

## Gasser von Straßberg Karl Martin

von Feldkirch (Vorarlberg)

- 1660 23. Januar: geboren in Feldkirch  
– 1676 Gymnasium der Jesuiten in Feldkirch, 1670 gramm., 1674 poet., 1675 rhet.<sup>1</sup>  
1676–1678 Philosophiestudium an der Universität Innsbruck<sup>2</sup>  
1676/77: phys.; 1677/78: metaphys., Dr. phil.<sup>3</sup>  
1679–1680 Studium beider Rechte an der Universität Ingolstadt<sup>4</sup>  
1879, 18. November: Immatrikulation<sup>5</sup>  
1680, 13. September: Tonsur und Niedere Weißen in Chur  
1680–1682 Theologiestudium in Rom (Germanikum)<sup>6</sup>  
1682– in Perugia (I)  
**Diözesanpriester des Bistums Chur**  
1684 29. August: Priesterweihe in Chur, Bischöfliche Kapelle  
1684–1686 ...  
1686–1695 **Pfarrer in Schaan**<sup>7</sup>  
1686, 9. April: Präsentation durch das Churer Domkapitel  
1695–1703 **Hofkaplan in Vaduz**<sup>8</sup>  
an der ersten Pfründe (St. Florinsaltar)  
1703 gestorben in Vaduz<sup>9</sup>

### Regionaler Dienst

#### Nichtresidierender Domherr von Chur<sup>10</sup>

**Eltern:** Augustin Gasser von Strassberg, Stadtmann, und Anna Maria Sonderegger.

«Er war bereits Doktor der Philosophie und hatte vier Jahre in Ingolstadt der Rechtswissenschaft obgelegen, als er 1680 vom Rat seiner Vaterstadt zur Aufnahme (im Germanicum) empfohlen wurde. Er erhielt bereits bald nach seinem Eintritt ein Kanonikat in Chur. Wegen seines unbändigen Charakters und seiner Rauflust wurde er schon nach zwei Jahren entlassen. Als er aus dem Hause ging, zeigte er die Pistolen vor, die er in seinem Gürtel trug. Er wandte sich nach Perugia, das er bald auf Befehl des Prorektors des Germanikum, Ludovissi, verlassen musste.»<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Ludewig: *Lyzeum*. S. 36, Nr. 460.

<sup>2</sup> *Matrikel (Huter)*. S. 43, Nr. 1197.

<sup>3</sup> *Steinhuber: Germanikum*. Bd. 2, S. 86. In den *Innsbrucker Matrikeln* ist nichts vermerkt!

<sup>4</sup> Ludewig: *Lyzeum*. S. 36, Fußnote zu Nr. 460.

<sup>5</sup> *Matrikel (Pölnitz): Teil I, Bd. II, 2. Halbband (1650–1700)*, Sp. 1081, Zeile 22–25.

<sup>6</sup> *Steinhuber: Germanikum*. Bd. 2, S. 86.

<sup>7</sup> *JbL* 27, S. 35.

<sup>8</sup> *Fetz: Leitfaden*. S. 338. – *JbL* 27, S. 94.

<sup>9</sup> *Fetz: Leitfaden*. S. 338. – *Büchel* überliefert im *JbL* 27 verschiedene Todesjahre: Anfang 1704 (S. 94) und 1709 (S. 35). Im *Schaaner Totenbuch* finden sich für das Jahr 1703 außer Februar und März keine Einträge.

<sup>10</sup> *Steinhuber: Germanikum*. Bd. 2, S. 86. Das Kanonikat erhielt er schon bald nach dem Eintritt ins Germanikum.

<sup>11</sup> *Steinhuber: Germanikum* Bd. 2, S. 86 (Mit den genannten vier Jahren dürften eher Semester gemeint sein. Siehe Fußnote 4!)